

Edelmetalle –
Investition des Jahrhunderts?

Rubensbauer

Edelmetalle – Investition des Jahrhunderts?

Alex Rubenbauer (07.01.2011)

info@rubenbauer.info

Warum sind Edelmetalle die perfekte Geldanlage?

Die wahre Inflationsrate ist weitaus höher als die geschönten offiziellen Zahlen, da diese die hohen Energiekosten und Nahrungsmittelpreise kaum berücksichtigen. Bei der wirklichen Inflationsrate von teilweise weit über 12 Prozent und einer Verzinsung von maximal 6 Prozent verliert gespartes Geld ständig an Wert.

Es existiert seit dem Zusammenbruch des Abkommens von Bretton Woods keine Währung mehr, welche durch Gold gedeckt zumindest eine gewisse Stabilität aufweist.

Was passiert, wenn breite Investorenschichten beginnen, aus Papiergeld teilweise auszusteigen und in reale Sachwerte, welche auch noch Zahlungscharakter haben, zu wechseln? Die Preise der Edelmetalle, allen voran Gold und Silber, aber auch Platin und wahrscheinlich auch Palladium, werden rasant steigen.

Seit 2001 begann Gold von 250 US-Dollar pro Unze auf aktuell über 1.370 US-Dollar¹ pro Unze zu steigen. Die Tendenz zeigt also ungebrochen aufwärts! Das Jahreshoch (auch „52-Wochen-Hoch“ genannt) liegt derzeit bei 1.431 US-Dollar.²

In Euro ist das Jahreshoch noch lange nicht erreicht. Der Preis in Euro pro Unze Gold liegt aktuell bei 1.054 Euro³ und ist damit noch ein Stück vom bisherigen Allzeithoch entfernt, welches am 29. Dezember 2010 mit 1.070 Euro erreicht wurde.

Diese Wirtschaftskrise bezeichnete Alan Greenspan, der ehemalige Chef der US-Notenbank, als „Jahrhundert-Tsunami“, was nichts anderes heißt, dass auch von „offizieller Stelle“ längst davon ausgegangen wird, dass diese Weltwirtschaftskrise alles bisher da gewesene in den Schatten stellen wird.

Seit ca. 5.000 Jahren sind die Edelmetalle Gold und Silber die einzigen Wertspeicher mit

Geldcharakter, die diese Bezeichnung auch wirklich verdient haben. Kein anderes Tauschmittel oder „Geld“ hat die Zeiten bis in die heutigen Tage überdauert – außer Gold und Silber.

Im Gegenteil: Bisher sind insbesondere Papierwährungen allesamt verschwunden und auch die zur Zeit bestehenden werden mindestens einer „Reform“ unterzogen werden müssen (welche bereits voll im Gange ist).

In der Geschichte hat sich immer wieder gezeigt, dass Währungen, die an Edelmetalle gebunden waren, stabil waren und Frieden und Wohlstand sowohl geschaffen als auch garantiert haben.

Je niedriger die Golddeckung einer Papierwährung war, desto höher war das Risiko von Inflation, Währungs- und Wirtschaftskrisen bis hin zu Währungszusammenbrüchen und wieder notwendigen Währungsreformen, welche breite Bevölkerungsschichten praktisch über Nacht verarmen ließen.

Die direkte Kriegsfolge bzw. unnötige Kriegsverlängerung durch ungedeckte Währungen (fehlende oder ungenügende Edelmetalldeckung) zur Finanzierung der Waffengänge („Kriegsanleihe“, angeworfene Notenpressen, Inflation) ist mittlerweile wissenschaftlich klar untermauert.

An dem tausend Jahre alten Fakt der Stabilität von Gold und Silber als Zahlungs- und Tauschmittel sowie der Sicherung von Existenz in Gegenwart und Zukunft hat sich auch in unserem „modernen“, der digitalen Revolution unterworfenem Zeitalter absolut nichts geändert. Im Gegenteil: Möglicherweise war eine Vermögenssicherung durch reales Gold und Silber nie notwendiger als heute.

Die im wahrsten Sinne „goldene Formel“ etwa 25 Prozent seines Vermögens durch physisches, also real vorhandenes, Edelmetall abgesichert zu haben, hat schon so manchen vor dem Ruin bewahrt.

Ausschließlich Edelmetall in Form von Münzen

¹ Stand: 07.01.2011

² Stand: 07.01.2011

³ Stand: 07.01.2011

oder kleineren Barren sichert jederzeitige, weltweite Zahlungsfähigkeit, Beweglichkeit, Freiheit und Absicherung gegen die Stürme auf den Kapital- und Währungsmärkten.

Wer diese Absicherung für sich und seine Angehörigen versäumt, begibt sich sehenden Auges und völlig unnötig in die totale Abhängigkeit von Politik und den weltweiten Finanzmärkten, welche bekanntlich auf Einzelschicksale oder auch ganze Bevölkerungsteile keine Rücksicht nehmen (Stichwort „Kollateralschaden“). Handeln Sie darum unverzüglich und schaffen sich Ihre Edelmetalle an!

Was macht Edelmetalle zu Geld?

Edelmetalle werden seit weit über 4.000 Jahren als Geld benutzt. Bevor man Naturalgeld, also beispielsweise Muscheln, benutzte, hatte man nur Tauschhandel betrieben. Keine dieser Sachen war bequem zu transportieren, von gleichbleibendem Wert, einfach teilbar, knapp, unbegrenzt haltbar und somit als Wertaufbewahrungsmittel zu verwenden, vergleichbar und deshalb als Recheneinheit und Wertmaßstab zu benutzen.

Edelmetalle erfüllen diesen Zweck jedoch damals wie heute perfekt. Nicht umsonst lagern in Zentralbanken noch heute Goldbarren ein; auch wenn diese mittlerweile nach und nach verkauft werden, um den Goldpreis zu drücken oder auch „nur“ um den Staatshaushalt aufzubessern.

Zu Zeiten einer Hyperinflation, in der das „normale“ Geld ständig an Wert verliert und so gut wie nichts mehr wert ist, beginnen die Menschen wieder mit dem Tauschhandel.

Dieser hat jedoch entscheidende Nachteile. Denn es müssen gleich zwei „Wünsche“ erfüllt werden: Sie müssen Ihrem Tauschpartner exakt das bieten, was er gerne haben möchte, und er Ihnen genauso. Und diese beiden Dinge müssen in etwa den gleichen Wert haben. Ganz zu schweigen von der Tatsache, dass man oft gar nicht so viel zum Tausch hat, ist es doch sehr umständlich.

Es braucht also einen Geldersatz – und was bietet sich da besser an, als das ursprüngliche, einzig wahre Geld? Können Sie in solch einer Situation mit Edelmetallen bezahlen, werden

Sie sich so gut wie alles leisten können. Man wird Ihre Edelmetalle annehmen, wenn man erst einmal erkannt hat, dass Papiergeld keinen Wert mehr hat. Dann wird aus Gold wieder Geld.

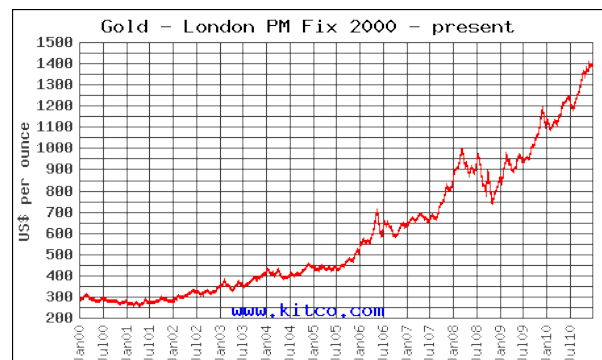
Welche Edelmetalle gibt es? Welche Eigenschaften haben sie?

„Sie haben die Wahl zwischen der natürlichen Stabilität des Goldes und der Ehrlichkeit und Intelligenz der Politiker. Und mit dem Respekt für diese Herren rate ich Ihnen, solange das kapitalistische System besteht, das Gold zu wählen.“ (George Bernard Shaw)

Gold

Gold ist als Krisenindikator in aller Munde, da es als *der* sichere Hafen gilt.

Oft wird einem erzählt, Gold bringe keine Zinsen. Das ist richtig – und es ist gut so. Gold bringt eine positive, ehrliche und ethische Rendite, während man derzeit bei so gut wie allen Papiergeldanlagen – trotz Zinsen – ständig Geld verliert.



Gold hat von Januar 2004 bis Januar 2008, also innerhalb von nur vier Jahren, seinen Wert mehr als verdoppelt. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wertsteigerung von über 25 Prozent.

Seit Januar 2000 bis heute hat sich sein Wert von 250 US-Dollar auf über 1.000 US-Dollar vervierfacht. Oder anders ausgedrückt: Es hat Sie vor einer entsprechenden Entwertung des US-Dollars bewahrt. Ihr Vermögen in US-Dollar wäre also heute nur noch ein Viertel wert.

Ein großer Vorteil von Gold liegt in der deutschen Steuergesetzgebung: Es kann mehrwertsteuerfrei an- und verkauft werden.

Das heißt, Sie müssen die beim Kauf bezahlte Mehrwertsteuer vor dem Verkauf nicht wieder durch Kursgewinne reinholen, sondern haben bei einer Kurssteigerung direkt einen Gewinn.

Natürlich sind die Ankaufspreise für Edelmetalle um einiges niedriger als die Verkaufspreise. Wenn Sie in diesem Fall dennoch verkaufen möchten, müssen Sie dies eigenhändig tun (beispielsweise durch eine Kleinanzeige), und können nicht bequem zum Edelmetallhändler gehen.

Muss für physisch vorhandene Edelmetalle (Gold, Silber, Platin, Palladium) bei einem Verkauf auch Abgeltungssteuer bezahlt werden?

Das kommt darauf an: Wenn Sie Ihre Edelmetalle *nach* der Spekulationsfrist (heute: Veräußerungsfrist) von einem Jahr mit Gewinn verkaufen, ist der Ertrag gemäß § 23 EStG steuerfrei.

Ebenfalls steuerfrei bleibt Ihr erzielter Gewinn, wenn der innerhalb eines Jahres realisierte Gesamtgewinn weniger als 600 Euro beträgt. Wird diese Freigrenze überschritten, muss der gesamte Gewinn versteuert werden. (Für detaillierte Informationen fragen Sie bitte Ihren Steuerberater.)

In der Geschichte wurde der Besitz von Gold immer wieder verboten. So war privater Goldbesitz in den USA von 1933 bis 1973 verboten – ausgenommen Schmuck und Münzsammlungen.

In China war der Privatbesitz von Gold zwischen 1949 und 1982 verboten. Bis 1998 war es für Privatpersonen kaum möglich, Gold zu erwerben.

Wie hoch waren die bisherigen Allzeithöchststände des Goldpreises?

Die folgende Tabelle zeigt Ihnen die bisherigen Allzeithöchststände des Goldpreises in den wichtigsten Währungen:⁴

Währung	Kürzel	Preis pro Unze	Datum
Euro	EUR	1.070,81	29.12.2010
Kanadischer Dollar	CAD	1.428,15	07.12.2010
Norwegische Krone	NOK	8.588,28	01.12.2010
Schweizer Franken	CHF	1.441,97	07.06.2010
US-Dollar	USD	1.431,20	07.12.2010

Hier noch eine Beispielrechnung aus der Zeit der Wirtschaftskrise von 1929 bis 1935:

Investition	Wert Oktober 1929	Wert Dezember 1935
Dow-Jones-Aktien	9.000 US-Dollar	3.250 US-Dollar
„Homestake Mining“	1.000 US-Dollar	6.250 US-Dollar
	<i>10.000 US-Dollar</i>	<i>9.500 US-Dollar</i>

Investierte man damals in Aktien aus dem „Dow Jones“, verlor man Geld.

Investierte man stattdessen in „Homestake Mining“, eine Gold-Minengesellschaft, konnte man sein Vermögen mehr als versechsfachen.

„Homestake Mining“, damals eine der größten Minengesellschaften, ging 2002 über in „Barrick Gold“ – heute die größte Goldmine der Welt.

⁴ Stand: 07.01.2011. Alle Angaben ohne Gewähr.

Wie sieht die Prognose für Gold aus?

Gold ist auf dem derzeitigen Preisniveau noch immer ein Schnäppchen und Rettungsboot, Inflationsschutz und Schutz vor staatlichem Zugriff zugleich.

Die Comex (New York Commodities Exchange) mit Sitz in New York ist die weltgrößte Warenterminbörse. An dieser Börse werden Metalle (darunter Gold und Silber), Energieprodukte, Agrarrohstoffe und andere Produkte gehandelt. Die Comex wurde 1933 gegründet und 1994 mit der Nymex (New York Mercantile Exchange) verschmolzen.

Bislang wurde nur selten die physische Auslieferung von Gold verlangt, wenn Papiergold an der Comex gekauft wurde. Das ändert sich jetzt allerdings:

„Ich denke an einen Default [Bankrott, Anm. d. Verf.] der Comex, der das ganze Papiergoldsystem zusammenbrechen lässt. Der Preis wird dann schnell auf 2.000 bis 3.000 US-Dollar pro Unze steigen. Die meisten werden leer ausgehen. Deshalb sollte man das Gold jetzt noch kaufen, solange es noch physisch verfügbar ist. Den Versicherungsschutz kaufen Sie ja auch, bevor das Haus brennt, und nicht nachher.“, so die Einschätzung des Fondsmanagers Marc Gugerli, der die Goldfonds „Nestor Gold 2000“ und „Julius Bär Gold Equity Fund“ leitet.

Walter K. Eichelburg hält 50.000 US-Dollar pro Unze für möglich – eine vernichtende Hyperinflation freilich mit eingerechnet: „Die Zentralbanken können den Goldpreis jetzt nicht mehr richtig drücken, nur noch den Anstieg bremsen. Also wird immer mehr Kapital ins Gold gehen, denn nirgendwo sonst verdient man so viel so sicher. Der Systemtod wegen Kapitalflucht hat daher längst begonnen. Gold über 1.000 Dollar war nur ein Signal für weitere Einsteiger ins Gold – ein wichtiges Signal.“

Laut Walter K. Eichelburg ist Gold bis 1.000 US-Dollar pro Unze superbillig, bis 3.000 US-Dollar billig, und erst ab 10.000 US-Dollar „wird es teuer“.

Falls Sie sich dennoch fragen, ob Gold nicht bereits zu teuer sei, weil es doch selbst im 10-Jahres-Zeitraum auf dem höchsten Stand

notiert:

Inflationsbereinigt ist der Goldpreis sogar nur halb so hoch, wie er im Jahr 1980 schon einmal war. Würde man also den Kurs von 850 Dollar um die Inflation seither erhöhen, müsste der Goldpreis heute bei 2.300 Dollar stehen!

Für mich gibt es also keinen Grund, nervös zu werden. Regierungen versuchen zwar hin und wieder, den Goldpreis zu drücken; das kann man jedoch als Gelegenheit für Nachkäufe betrachten.

Die Masse kauft immer „oben“, wenn es teuer ist. Echte Investoren nutzen jedoch Schwächephasen, so genannte „Korrekturen“, um weiter zuzukaufen, statt aus Angst vor weiteren Verlusten zu verkaufen. Auch hier gilt: Im Einkauf liegt der Gewinn.

Wenn erst die Masse das Gold entdeckt, wird es bald physisch keines mehr geben, und dann wird „jeder“ Preis dafür gezahlt werden, um noch etwas zu bekommen - unabhängig vom „angezeigten“ Preis an der Börse.

Was macht Silber so einzigartig?

Silber besitzt einmalige physikalische Eigenschaften und kann durch kein anderes Material ersetzt werden.

Von allen Elementen hat Silber die höchste elektrische Leitfähigkeit. Es ist daher unentbehrlich für die moderne Elektronik und Computertechnik.

Silber reflektiert das Licht am besten. Daher sind alle Spiegel mit Silber beschichtet, die nicht nur im Badezimmer hängen, sondern auch für Teleskope, Mikroskope, in der Weltraumtechnik und in immer größerem Maße in Sonnenkollektoren eingesetzt werden.

Die Wärmeleitfähigkeit von Silber ist ebenfalls höher als bei jedem anderen Material. Darum sind die Heizdrähte in Autoscheiben aus Silber.

Silber ist antibakteriell und kann als kolloidales Silber Antibiotika ersetzen.

Nanoskaliges Silber in Einlegesohlen von Schuhen vermindert Schweißgeruch und im Kühlschrank die Ausbreitung von Bakterien und Pilzen.

Täglich werden neue industrielle Verfahren patentiert, die auf Silberanwendungen basieren.

Wie Gold ist auch Silber ein Edelmetall und als solches für Investoren und als Schmuck interessant.

Als Industriemetal wird Silber unwiederbringlich verbraucht.

Seit mehr als 50 Jahren verbraucht die Industrie Jahr für Jahr mehr Silber als gefördert werden kann.

Heute sind die weltweiten Lagerbestände von Silber sehr viel geringer als die von Gold. Es gibt also sehr viel mehr Gold als Silber in den Lagern.

Die früher von den Regierungen eingelagerten ca. 10 Milliarden Unzen Silber sind inzwischen industriell verbraucht. Die greifbaren Vorräte decken den Bedarf nur für wenige Monate.

Silber ist seltener als Gold.

Führende Geologen gehen davon aus, dass keine größeren Silbervorkommen (Hauptlagerstätten) mehr entdeckt werden.

Mehr Silber zu fördern wäre wesentlich teurer, was sich erst nach deutlichen Preisanstiegen wieder rechnen würde.

Durch den über Jahre zu geringen Preis von Silber gingen viele Silberminen pleite.

Silber wird heute fast ausschließlich als Nebenprodukt bei der Förderung anderer Metalle gewonnen. Diese Minen produzieren bereits auf Hochtouren und Investitionen zur Steigerung der Silberproduktion werden erst in Jahren den Markt beeinflussen. Daher wird auch weiterhin die Nachfrage das Angebot übersteigen.

Wenn die anderen Industriemetalle in der Rezession durch abgeschwächte industrielle Nachfrage weniger gefördert werden, fällt auch weniger Silber als Nebenprodukt an. Dies verknappt das Silberangebot noch weiter.

In der Wirtschaftskrise wird Silber als Geldersatz nachgefragt. Ganz im Gegensatz zu den Industriemetallen, die dann so gut wie nicht mehr gefördert werden. Das bedeutet, es wird mehr Silber nachgefragt, aber gleichzeitig weniger gefördert.

Nur wenige Menschen besitzen derzeit Silber. Wollte jeder Europäer es besitzen, könnte jeder nur etwa zwei Unzen bekommen.

Silber ist billig und jeder kann und wird es sich leisten, so wie der Preis steigt.

Während Gold inzwischen so „teuer“ ist wie niemals zuvor, ist Silber noch weit von seinem historischen Höchstpreis von über 50 US-Dollar entfernt.

Historisch hinkte Silber in seiner Preisentwicklung Gold immer hinterher, um dessen Wertentwicklung kurz darauf um ein Vielfaches zu übertreffen.

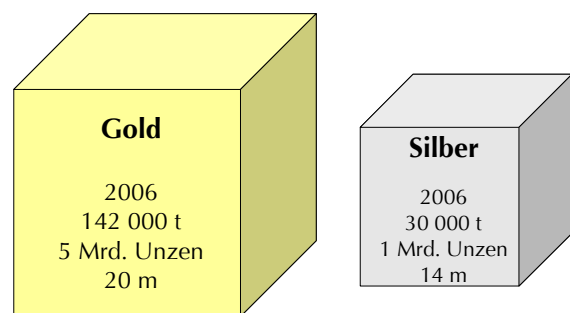
Die Investoren werden aufgrund der steigenden Goldpreise auch auf Silber aufmerksam. Zur Diversifikation kaufen sie nun neben Gold auch Silber. Da der Silbermarkt aber um einiges kleiner ist, als der Goldmarkt, steigt Silber überproportional an.

Das gesamte Weltsilber hat einen heutigen Marktwert von ca. 6 Milliarden US-Dollar. Ein einziger Großinvestor wie Warren Buffett, Bill Gates oder George Soros könnte das gesamte Silber der Welt kaufen. Wenn sie jedoch nur einen Bruchteil ihres Vermögens in Silber investieren, wird der Preis extrem steigen.

Beim derzeitigen Silberpreis bekommt man für eine Million Euro ca. 3 Tonnen Silber.

Wie sieht die Prognose für Silber aus?

Durch seinen viel zu günstigen Preis wird Silber auch gerne als „Gold des kleinen Mannes“ bezeichnet. Ich gehe jedoch davon aus, dass Gold eines Tages von Silber im Wert überholt werden wird, denn Silber ist knapper als Gold:



Von Gold gab es 2006 noch 142.000 Tonnen, was fünf Milliarden Unzen und einer Würfelgröße von 20 Metern entspricht.

Silber hingegen bringt es nur auf 30.000 Tonnen, was einer Milliarde Unzen und einer Würfelgröße von 14 Metern entspricht. Dabei

gilt es noch zu beachten, dass Silber nur etwa die halbe Dichte von Gold hat, dadurch wird der Silberwürfel *rein optisch* größer als er in Wirklichkeit ist. Er ist winzig!

Zwar wurden im Lauf der Geschichte etwa 40 Milliarden Unzen Silber gefunden und gefördert, allerdings wurde diese Menge nahezu komplett verbraucht und ist fein verteilt auf Müllkippen und im Meer verschwunden.

Den Fakten nach muss man also Silber den Vorzug geben, denn Silber wird nicht nur teurer, sondern auch wertvoller.

Zum einen, da es in der Vergangenheit in Krisen des Öfteren zu Goldverboten für Privatleute kam (siehe Kapitel über Gold). Zum anderen wird Gold nicht in dem Maße unwiederbringlich verbraucht wie Silber.

Dieses Ungleichgewicht findet sich auch bei den Zentralbanken. Diese haben zwar abertausende Tonnen Gold, aber angeblich kein einziges Gramm Silber. Lediglich einige asiatische Zentralbanken halten noch etwas Silber.

Im Gegensatz zu Gold, welches zu etwa zwei Dritteln in der Schmuckindustrie verarbeitet wird, und damit über kurz oder lang wiederverwertbar ist, wird das Silber nahezu vollständig und unwiederbringlich verbraucht.

Seit Jahren wird jedes Jahr mehr Gold und Silber verbraucht, als gefördert wird, wodurch das weltweit verfügbare Silber höchstens noch ein Fünftel der existierenden Goldmenge ausmacht.

Silber ist also bereits jetzt viel seltener als Gold. Es gibt weltweit weniger tatsächlich verfügbares Silber, als benötigt wird. Die Folge: drastische Preissteigerungen!

Darüber hinaus gab es bei Silber im Vergleich zu Gold noch nie ein Besitzverbot. Das wäre auch gar nicht möglich, da Silber als Material einzigartige, wichtige Eigenschaften hat, die in Industrie und Medizin dringend benötigt werden.

Gewonnen wird Silber häufig als Nebenprodukt bei der Blei- oder Kupferherstellung. Das meiste Silber wird jedoch aus Silbererzen gewonnen, die oft zusammen mit Blei-, Kupfer- und Zinkerzen als Sulfide oder Oxide vorkommen.

Die wichtigsten Verbraucherländer von Silber sind die USA, Japan und Deutschland.

Die Nachfrage nach Silber ist weltweit steigend und wird lediglich davon gedeckt, dass einige Staaten, wie zum Beispiel die Volksrepublik China (die als beinahe Einzige noch Silber besitzen), derzeit ihre Silberreserven veräußern.

Da der Bestand zur Neige geht, wird Silber als extrem unterbewertet angesehen.

Werden in einer Rezession weniger Industriemetalle benötigt und darum auch die Förderung zurückgefahren, verknappt dies das Angebot von Silber noch weiter, während gerade in einer Wirtschaftskrise die Nachfrage nach Silber als Krisenwährung zunimmt. Silber erfüllt hier also zwei Faktoren.

Weil Silber sowohl als Industrie-, als auch als Krisenmetall gebraucht wird, gibt der Silberpreis durch die geringere Nachfrage in einer Phase wirtschaftlichen Abschwungs zunächst nach.

Wir stehen heute jedoch vor dem Beginn einer schweren Weltwirtschaftskrise, was Silber als Krisenmetall viel interessanter macht statt als Industriemetall.

Laut einer Studie des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung, des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung sowie der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe beträgt die Reichweite der Silberressourcen nur noch 29 Jahre. Somit ist mit einer massiven Verknappung von Silber in den nächsten Jahrzehnten zu rechnen.

Man kann also davon ausgehen, dass Silber in diesen ziemlich optimistisch geschätzten 29 Jahren nicht mehr zu bekommen, aber weiterhin dringend gebraucht wird. Es ist ja bereits heute quasi „ausverkauft“ und teilweise fast nicht mehr zu bekommen – die perfekte Altersvorsorge.

Darum empfehle ich jedem, vor allem jungen Leuten, unbedingt jeden Monat 25 Prozent ihres Einkommens in Silber umzuschichten. Der Silberpreis wird in rund 30 Jahren wohl unvorstellbare Dimensionen erreicht haben.

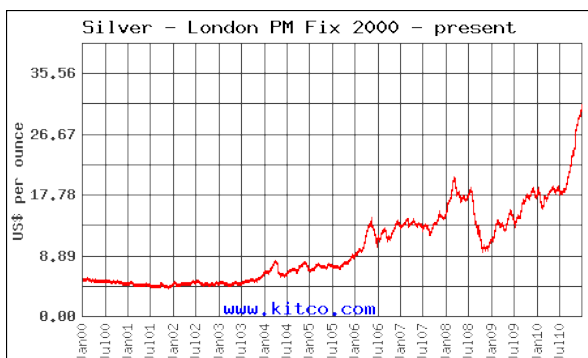
Silber kann, wie alle vier Edelmetalle, nicht pleite gehen. Es hat einen inneren Wert und wird mit jeder Sekunde auf der Welt knapper.

Silber brach im Juli 2008 stärker ein. Und es ist auch richtig, dass Silber (aufgrund des vergleichsweise kleinen Marktes) relativ volatil ist, also sein Kurs häufig schwankt. Das sollte man jedoch als nicht weiter tragisch erachten und „Schwächephasen“ konsequent dazu nutzen, günstig nachzukaufen.

In der 1. Auflage meines Wirtschaftskrise-Ratgebers vom Februar 2009 habe ich die Aussage getroffen, dass Silber deshalb so preiswert zu haben ist, „weil der Markt noch nicht genau weiß, ob man Silber nun hauptsächlich als Industriemetall oder als Edelmetall (und damit Krisenwährung) ansehen muss.“

Es ist beides. Und darum bin ich der Meinung, dass Silber in der Wirtschaftskrise letztlich als Edelmetall gehandelt und entsprechend starke Kursgewinne einfahren wird.

Heute, im Oktober 2009, sehen wir, dass ich mit meiner Einschätzung richtig lag:



Silber kann noch viel mehr, als „nur“ als Krisenwährung zu dienen. Es ist auch in einer gesunden Wirtschaftslage eine der besten Investitionsmöglichkeiten. Ja, ich persönlich bin sogar der Ansicht, es ist die beste Investitionsmöglichkeit dieses Jahrhunderts.

Walter K. Eichelburg, dessen gewagte Prognose ich bereits im Kapitel über Gold geschildert habe, sagt über Silber: „Bis 50 US-Dollar pro Unze ist Silber superbillig, bis 150 US-Dollar ist es billig, und erst ab 500 US-Dollar wird es teuer.“

Tatsächlich stieg der Silberpreis in den

vergangenen Jahren um stolze 190 Prozent.

Und: Im historischen Vergleich ist Silber im Gegensatz zu Gold billig. So bekam man früher für eine Unze Gold nur 14 Unzen Silber. Heute bekommt man 60 Unzen, obwohl immer weniger Silber verfügbar ist. Dieses Verhältnis wird sich wieder umkehren.

Wo wird Platin gebraucht?

Platin wird in nahezu unüberschaubaren Bereichen verwendet.

Platin und Palladium werden eher im industriellen Umfeld gebraucht. Allerdings ist Platin bereits heute extrem knapp, was nicht zuletzt auch in den Preissteigerungen der vergangenen Monate widerspiegelt.

Platin wird häufig in Katalysatoren eingesetzt und dadurch unwiederbringlich verbraucht. Allerdings ist seine Wertentwicklung durch die einbrechende Nachfrage des Automobilsektors beeinträchtigt.

Platin ist sehr korrosionsbeständig und wird zur Herstellung von Schmuckwaren, Fahrzeugkatalysatoren, Laborgeräten, Zahnimplantaten und Kontaktwerkstoffen verwendet.

Platin ist ein edles und derzeit nach Rhodium respektive noch vor Gold das zweitwertvollste Edelmetall. Es ist rund 60 Mal teurer als Silber. Als ich die erste Auflage meines Wirtschaftskrise-Ratgebers geschrieben habe, war Platin übrigens noch 90 Mal teurer als Silber.

Platin wurde und wird für teure Schmuckwaren und Schreibfedern, aber auch als Zahlungsmittel bzw. zur Geldanlage benutzt.

Thermoelemente, Widerstandsthermometer, Heizwiderstände, Zündkerzen, Magnetwerkstoffe, chemischer Apparatebau wie Labor- und Analysegeräte, Schmelztiegel für die Glasherstellung, Glaseinschmelzlegierungen, Medizinische Implantate, Herzschrittmacher, Schubdüsen, Verkleidungen für Raketen, Spinddüsen, Platinspiegel und Glasfenster, die nur auf der vom Glas abgewandten Seite reflektieren, und die im Gegensatz zu Silberspiegeln nicht anlaufen können, Laserdrucker und Platingeräte für die Spezialglasschmelze.

Außerdem gibt es im Gegensatz zu den oben genannten Verwendungen, die Platin als Metall benutzen, auch eine hochwirksame und daher wichtige Klasse von Arzneimitteln gegen Krebs (Cytostatika), die Platinverbindungen enthalten, beispielsweise Cisplatin, Carboplatin und Oxaliplatin.

Wie sieht die Prognose für Platin aus?

Nach Silber kommt bei mir Gold. Danach kommt erstmal nichts, bis dann Platin kommt und anschließend Palladium.

Zwar gelten alle vier dieser Metalle als Edelmetalle, allerdings hat niemand gesagt, dass Edelmetalle automatisch Krisenwährungen und Geldersatz sind.

Es ist möglich, dass die beiden Metalle Platin und Palladium ebenfalls im Wert steigen, wenn die Masse „Edelmetalle“ an sich entdeckt und alles kauft, was irgendwie glänzt und schwer ist.

Allerdings sehe ich Platin in meiner Bewertung hauptsächlich als Industriemetall, gefolgt von Palladium.

Wo wird Palladium gebraucht?

Palladium wird heute meist aus Nickel- und Kupfererzen gewonnen.

Ungefähr 40 Prozent stammen aus russischer Förderung.

Palladium verdrängt zunehmend das teurere Platin in Abgaskatalysatoren.

Mit der Altwagenentsorgung wird der Anteil des recycelten Palladiums aus den Abgaskatalysatoren ansteigen.

Feinverteilt ist Palladium ein exzellenter Katalysator zur Beschleunigung von chemischen Reaktionen, insbesondere Hydrierungen und Dehydrierungen (Addition und Eliminierung von Wasserstoff), sowie zum „Cracken“ von Kohlenwasserstoffen.

Weitere Anwendungen von Palladium sind Schmuckwaren, Damen- und Herrenuhren, Weißgold (Palladium „entfärbt“ Gold), Feinstfolien, Reinigung von Wasserstoff, Kontaktwerkstoffe für Relais in Kommunikationsanlagen, Zahnersatz, Medizinische Instrumente, Elektrodenwerkstoffe für Zündkerzen (Luftfahrt), Pd/Ni-Legierungen

als Ersatz für Gold in der Elektroindustrie, Nanotechnologie sowie Anlagemünzen und Federn für Füllfederhalter.

Außerdem wird Palladium eine wesentliche Rolle bei der so genannten „Kalten Fusion“ zugeschrieben.

Wie sieht die Prognose für Palladium aus?

Müsste ich mich entscheiden, wäre Palladium das Edelmetall, das am weitesten als Industriemetall gelten würde. Darum sieht meine Prognose für Palladium als Krisenwährung eher bescheiden aus – nach Platin, das ebenfalls nicht eindeutig zuzuordnen ist, und man daher nur zu Diversifikationszwecken investieren sollte, statt als Krisenwährung, und um sein Vermögen vor der Geldentwertung zu schützen.

Ich persönlich empfehle im Hinblick auf einen Währungsersatz ausschließlich Gold und vor allem Silber, da ich bei Platin und Palladium das Risiko temporärer negativer Wertentwicklungen sehe.

Die drei größten Vorurteile über Investitionen in Edelmetalle

Von einigen Zeitgenossen (oftmals nennen sie sich selbst Analysten und dürfen ihren Nonsens sogar im Fernsehen verbreiten), hört man häufig immer wiederkehrende Vorurteile. Diese möchte ich hier aufführen und widerlegen.

„Edelmetalle bringen keine Zinsen“

Stimmt. Vor allem keine Zinseszinsen, die dafür Sorgen, dass immer wieder ganze Generationen von einem riesigen Berg Papierschulden erdrückt werden.

Sie haben gesehen, dass Edelmetalle herkömmliche Geldanlagen wie beispielsweise Tagesgeldkonten oder Festgeld weit hinter sich lassen. Es spielt also keine Rolle, ob es Zinsen gibt, zumal Zinsen versteuert werden müssen; Gewinne aus Edelmetallen nach einem Jahr aber nicht mehr⁵.

„Edelmetalle kann man nicht essen“

Das ist mit Abstand das dümmste „Argument“, das ich je gehört habe. Oder haben Sie schon einmal jemanden ein 2-Euro-Stück und einen 10-Euro-Schein Essen sehen?

⁵ In Deutschland.

Natürlich ist das metaphorisch gemeint, in dem Sinne, dass sich Papiergeld gegen Nahrung tauschen lässt, Edelmetalle aber nicht.

Aber denken Sie einmal genau nach: Wenn es soweit kommt, dass es ein Problem darstellt, etwas zu Essen zu kaufen, was denken Sie, wird sich eher eintauschen lassen?

Bedrucktes Papier, vollständig entwertet durch die Hyperinflation (die überhaupt erst zu Armut führt, was dieses Problem ja erst aufwirft), oder knapp werdendes Edelmetall, das einen Wert an sich darstellt und schon seit abertausenden von Jahren in der ganzen Welt als Tauschmittel akzeptiert wird?

„Edelmetalle sind eine völlig veraltete und unmoderne Anlageform“

Währungen, die aus elektrischen Impulsen, Nullen und Einsen, bestehen, sind freilich moderner. Das war es dann aber auch schon.

Gerade *weil* moderne Währungen keinerlei Wert an sich darstellen, sondern lediglich zweifelhafte Versprechen sind, die sich von heute auf morgen in Luft auflösen können, ist es höchst angebracht, irgendetwas Handfestes in seinen Besitz zu bringen, das nicht durch einen simplen Knopfdruck entwertet werden kann.

Früher stand auf Dollarnoten: „Gegenwert in Gold auszahlbar.“

Heute steht dort: „Wir vertrauen auf Gott.“

Was sollte man beim Erwerb von Edelmetallen beachten?

Wählen Sie autorisierte Fachhändler, um Betrug auszuschließen.

Seien Sie achtsam beim Bezug von Edelmetallen aus unsicheren Quellen, wie Sonderangeboten weit unter dem Marktpreis, Flohmärkten und unbekanntem Online-Shops sowie Internetauktionen. Die Betrugsgefahr ist sehr hoch und wird noch weiter steigen, je höher die Preise steigen.

Überlegen Sie sich, welche Edelmetalle in welchen Sorten gekauft werden sollen. Empfehlenswert wäre eine ausgewogene Mischung zwischen Gold und Silber, sowie ggf. etwas Platin, in Anlagemünzen und Barren.

Standard-Anlagemünzen wie bei Gold

Krügerrand, Maple Leaf, Philharmoniker, Eagle, Nugget und Vreneli sowie bei Silber Maple Leaf, Eagle, Libertad, Philharmoniker, Britannia und Kookaburra vereinfachen aufgrund ihrer Bekanntheit den An- und Verkauf der Edelmetalle.

Dies gilt auch für gängige Barrengewichte: 31,10 Gramm, 100 Gramm, 1 Kilogramm 5 Kilogramm.

Eine attraktive Möglichkeit bei Investitionen in Gold-Anlagemünzen bieten nach Einschätzung einiger Händler (noch) „Kaiserreich“ – Deutschland, Frankreich, Belgien, Russland – Originalmünzen in Umlaufqualität oder besser, ab Jahrgang ca. 1810 bis 1918. Hier kommt zum reinen Materialwert noch die Möglichkeit der Wertsteigerung durch das ständig abnehmende Angebot dieser Münzen hinzu.

Kaufen Sie am besten nur Münzen mit aufgeprägter Gewichtsangabe. Das vereinfacht den Münzhandel im Krisenfall.

Edelmetall-Investitionen sollten etwa 25 Prozent des verfügbaren, liquiden Vermögens ausmachen; in Krisenzeiten jedoch deutlich mehr.

Entscheiden Sie sich für einen Lagerort unter Beachtung von Fracht, Versicherung, Sicherheit der Lagerstätte sowie Zugangsmöglichkeiten.

Die Feinheit bei Gold sollte 916 bis 999 betragen. Bei Silber 925 bis 999.

Wenn Sie ein größeres Volumen in Barren investieren, sollten Sie auf den „London Good Delivery-Standard“ achten. Das heißt, der Goldbarren besteht aus mindestens 995er Gold und entspricht 400 Unzen. Das gilt in erster Linie für Einlagerungsaufträge. Bei Silber sind es 1.000-Unzen-Barren, also 31,10 Kilogramm pro Barren.

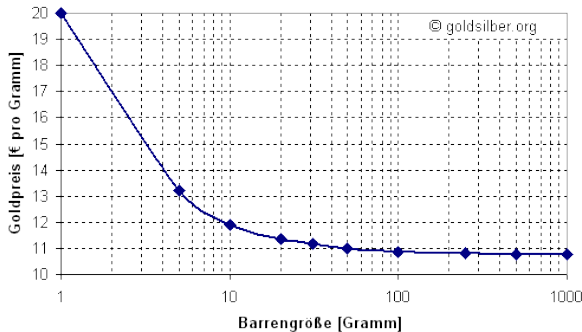
Beim Erwerb der so genannten „Weiß-Metalle“ - also Silber, Platin und Palladium – fällt in Deutschland die jeweilige Mehrwertsteuer in Höhe von 7 Prozent auf Münzen sowie 19 Prozent auf Barren an.

(Auch) Im Einkauf liegt der Gewinn! Das gilt auch bei Edelmetallen. Vergleichen Sie darum ruhig die Preise unter den seriösen Anbietern.

Kaufen Sie Edelmetalle nur voll abbezahlt und nicht auf Kredit.

Kleine Barren und Münzen sind das „Bargeld“ in Krisenzeiten und dienen dem täglichen Überleben, während große Barren sich für große Investitionen eignen.

Je kleiner der Barren, desto größer die Preisaufschläge beim Einkauf:



Als Grund hierfür wird oftmals die aufwändigere Fertigung genannt.

Bei Edelmetallkäufen ab 15.000 Euro ist ein Edelmetallhändler nach dem deutschen Geldwäschegesetz verpflichtet, den Käufer zu identifizieren („Ausweispflicht“).

Wenn möglich, lagern Sie Ihre Edelmetalle physisch im Safe oder Tresor zu Hause.

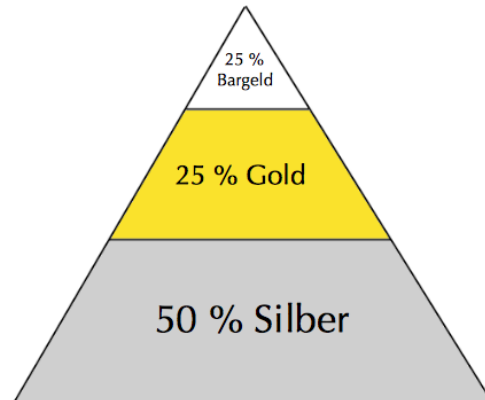
Wählen Sie einen Lagerort für Ihre Edelmetalle, der sicher ist, den dort jedoch niemand vermuten würde.

Für die Lagerung im Bankschließfach empfehle ich ausdrücklich Liechtenstein oder alternativ die Schweiz. Deutschland ist nicht unbedingt die erste Wahl.

Informieren Sie niemanden (!) über den Lagerort Ihrer Edelmetalle.

Wie viele Edelmetalle sollte man haben?

Mittelfristig nicht benötigtes Vermögen legen Sie am besten wie folgt an:



Bargeld teilen Sie optimalerweise wie folgt auf:

- 1/3 in Euro-Bargeld⁶
- 1/3 in 10-Euro-Silbermünzen
- 1/3 in Schweizer Franken

Ich spreche mich also für eine Investition in Edelmetalle in Höhe von 75 Prozent des mittel- und langfristig nicht benötigten Geldvermögens aus.

Das mag Ihnen womöglich viel vorkommen, oder auch nicht. Bedenken Sie jedoch, dass wir aller Wahrscheinlichkeit nach auf eine Hyperinflation zusteuern.

Sollten wir in keine Hyperinflation steuern, und die wirtschaftlichen Aussichten wären einwandfrei, würde ich Ihnen dennoch raten, jeden Monat 25 Prozent Ihres Einkommens als Altersvorsorge in physisches Silber anzulegen – ganz ohne Krise.

Kurzfristig benötigtes Geld können Sie bei kleineren Vermögen direkt in Euro-Bargeld lassen.

⁶ Münzen und möglichst kleine Scheine.

Bei größeren Vermögen würde ich auch hier dazu tendieren, die oben genannte Aufteilung zu nutzen:

- Geld, das Sie definitiv nochmal brauchen werden, in Euro-Bargeld.
- Geld, das Sie „nur im Notfall“ zusätzlich benötigen in 10-Euro-Silbermünzen.
- Geld, das Sie wahrscheinlich nicht mehr ausgeben, tauschen Sie in Schweizer Franken.

Silber bietet von allen Edelmetallen die besten Aussichten, wobei Gold natürlich dennoch nicht zu vernachlässigen ist. Warum das so ist, habe ich bereits weiter oben aufgeführt. Gold ist liquider als Silber, da es nicht mit der Mehrwertsteuer belegt ist und man darum Gewinne sofort realisieren kann, während man die Mehrwertsteuer bei Silber wieder reinholen muss.

Das eine Drittel in 10-Euro-Silbermünzen benutzen Sie als „Notgroschen“. Dabei schlagen Sie zwei Fliegen mit einer Klappe: Einerseits können Sie damit bar bezahlen, denn die 10-Euro-Silbermünzen sind in Deutschland gesetzliches Zahlungsmittel.

Sie haben dann Bargeld für den Fall einer (sehr unwahrscheinlichen) Deflation. Gleichzeitig bekommen Sie pro Münze etwa eine halbe Unze Silber völlig gratis, ohne dabei auf „Papiergeld“ verzichten zu müssen. Dies schützt Sie bereits ein Stück weit vor der Inflation.

Ein weiteres Drittel halten Sie in Schweizer Franken. Dieser wird als Fluchtwährung aufwerten und ist eine der stabilsten Währungen, wenngleich auch er einfach „gedruckt“ werden kann.

Schweiz und Liechtenstein sind jedoch nicht all zu weit von Deutschland und Österreich entfernt, und darum geografisch eine hervorragende Alternative zum Euro, der in so vielen instabilen Regionen genutzt wird. Der Schweizer Franken wird de facto überall willkommen sein und deshalb wahrscheinlich auch problemlos tauschbar sein.

Wie Sie eine ideale Altersvorsorge treffen

Mit Gold und vor allem Silber können Sie für sich und Ihre Familie die ultimative Altersvorsorge treffen. Fernab von dubiosen und undurchsichtigen Versicherungen, bei denen Sie nie sicher sein können, wie viel Sie am Ende tatsächlich rauskriegen.

Sachwerte bieten Sicherheiten – und darauf kommt es im Hinblick auf das einkommenslose Alter an. Diese Tatsache hat sich mittlerweile auch schon bei einigen herumgesprochen. Und so kommt es, dass seit Jahren große Mengen Geld in Grund und Boden, aber auch in Edelmetalle fließen.

Zur Sicherheit sollten Sie mindestens 10 bis 20 Prozent Ihrer Rücklagen in Edelmetallen halten. Das raten gute Vermögensberater.

Ich empfehle mindestens 25 Prozent.

Da Sie mittlerweile wissen, dass Silber immer knapper wird und schon in wenigen Jahrzehnten nicht mehr gefördert werden kann, legen Sie am besten jeden Monat 25 Prozent Ihres Netto-Einkommens in Silber zur Seite. Das heißt, Sie kaufen es tatsächlich in physischer Form. Nur so kann es Ihnen keiner mehr nehmen.

Nehmen wir an, Sie hätten seit 1995 jeden Monat eine Goldmünze „Schweizer Vreneli“ mit einem Goldanteil von 5,8 Gramm gekauft. Dann würden Sie nun, nach 14 Jahren, 168 Münzen oder aber 974,40 Gramm reines Gold besitzen.

„Vrenelis“ kosteten in dieser Zeit durchschnittlich 100 Euro – genauer zwischen 60 und 130 Euro. Bezahlt hätten Sie in diesen 14 Jahren also insgesamt 16.800 Euro und könnten die Münzen nun für ca. 26.880 Euro verkaufen.

Ein steuerfreier Gewinn von 10.080 Euro.

Sie haben noch einen weiteren Vorteil: Die ganzen 14 Jahre über mussten Sie nicht auf den Großteil der 16.800 Euro verzichten, weil Sie diese nicht fest verzinst bei der Bank angelegt haben.

In der Zwischenzeit konnten Sie das Geld also nutzen und haben dabei mehr profitiert als mit der Verzinsung, statt an Kaufkraft verloren zu haben und am Ende sogar noch Steuern auf

Ihre Zinsgewinne zahlen zu müssen.

Hätten die ca. 40 Millionen Beschäftigten, die es in Deutschland gibt, dies ebenfalls getan, würden wir jetzt auf einem Goldschatz von 38.976 Tonnen sitzen, was fast einem Drittel des jemals geförderten Goldes oder umgerechnet 25 Weltjahresproduktionen entspricht.

Wo und wie sollte man Edelmetalle lagern?

Zuerst ist es wichtig, dass Sie Ihre gekauften Edelmetalle tatsächlich physisch in Besitz nehmen. Das geschieht durch Lieferung oder persönliche Abholung.

Anschließend sollten Sie aus versicherungstechnischen Gründen Ihre neu erworbenen Edelmetalle fotografieren und eventuelle Eigenschaften notieren. So haben Sie einen Beweis für den Fall, dass Ihre Edelmetalle gestohlen oder anderweitig abhanden kommen.

Ganz wichtig: Bewahren Sie die Rechnung getrennt von Ihren Edelmetallen auf. Diese dient ebenso dem Nachweis über Ihren Besitz. Ohne diesen Nachweis wird Ihnen keine Versicherung dieser Welt einen eventuellen Schaden ersetzen und selbst bei der Polizei wird es schwierig werden, nachzuweisen, dass Sie jemals Eigentümer der Edelmetalle waren.

Lagern Sie Ihre Edelmetalle zu Hause, beispielsweise in einem besonders gesicherten Wertschrank, sind die Auflagen der Versicherung – beispielsweise die Sicherheitsstufe des Tresors, die Verankerung, Alarmanlage, etc. – unbedingt einzuhalten, da die Versicherung den Ersatz andernfalls verweigern wird.

Der Vorteil bei Eigenlagerung besteht darin, dass Sie sofortigen Zugriff auf Ihre Edelmetalle haben.

Der Nachteil besteht ganz klar im erhöhten Diebstahlrisiko. Und obwohl die Investition in einen Wertschrank (womöglich samt Alarmanlage) beträchtlich sein kann, nützt auch dieser nichts, wenn ein Einbrecher mit vorgehaltener Waffe die Öffnung verlangt.

Hier bietet sich die Lagerung in einem Bankschließfach an, die allerdings nur für Gold und Platin interessant sein dürfte, da Silber aufgrund seines viel zu günstigen Preises zu

viel Platz und Gewicht in Anspruch nimmt.

Sollten Sie Edelmetalle in einem Bankschließfach lagern wollen, vergewissern Sie sich, dass Ihnen von Ihrer Bank beide Schlüssel ausgehändigt wurden und keine weiteren Schlüssel existieren.

Ein Großteil der Bankschließfächer wird heute als Feuerschutz für wichtige Unterlagen verwendet. Sie fallen also nicht unbedingt als Goldbesitzer auf, wenn Sie sich ein Schließfach mieten.

Achten Sie darauf, dass kein Bankmitarbeiter etwas vom Inhalt Ihres Schließfaches erfährt. Aus diesem Grund sollten Sie auch nicht die Versicherung für den Inhalt des Schließfaches über Ihre Bank abschließen.

Versicherungen bieten üblicherweise die Deckung von Bankschließfächern im Rahmen einer Hausratsversicherung mit an. 10.000 Euro Versicherungssumme kosten pro Jahr etwa 10 Euro.

Bei Beträgen ab 100.000 Euro ist eine Streuung Ihres Goldschatzes auf zwei oder mehr Banken sinnvoll. Wählen Sie in diesem Fall unterschiedliche Institute an unterschiedlichen Orten.

Sollten Sie mehr als 250.000 Euro in Edelmetallen – vor allem Gold, aus den genannten Gründen – angelegt haben, ist eine Aufteilung auf ausländische Institute sinnvoll. Hierfür bieten sich Schweiz und vor allem Liechtenstein hervorragend an, eventuell auch Österreich.

Lagern Sie in diesem Fall nicht sämtliches Gold beispielsweise in der Schweiz, für den Fall, dass im Krisenfall zumindest vorübergehend die Grenzen geschlossen werden. Ihr Gold wäre dann zwar immer noch da, aber Sie haben keinen Zugriff darauf. Belassen Sie also immer einen Mindestvorrat bei sich zu Hause.

Vielleicht sagt Ihnen folgende Aufteilung zu:

- 25 Prozent Eigenlagerung
- 25 Prozent Bankschließfach in Deutschland
- 50 Prozent Bankschließfach in Liechtenstein oder Schweiz

Das Bankschließfach in Deutschland nutzen Sie

natürlich nur, wenn Sie in Deutschland wohnen. Sollten Sie Österreicher sein, gilt Österreich für Sie, und als Einwohner der Schweiz oder Liechtenstein legen Sie 75 Prozent in das Bankschließfach Ihres Landes, und freuen sich, dort zu wohnen.

Wenn Sie auf „Nummer sicher“ gehen möchten, teilen Sie Ihren Edelmetallbestand, den Sie in Liechtenstein oder der Schweiz haben, auf. Je nach angelegtem Vermögen würde ich hierbei eine Hälfte in der Schweiz, die andere Hälfte in Liechtenstein lagern. Bei sehr großen Vermögen zwei Drittel in Liechtenstein (im Verhältnis 50:50 auf zwei Institute verteilt) und ein Drittel in der Schweiz.

Weitere „goldfreundliche“ Lagerorte sind nach Meinung von Marc Faber, einem Schweizer Börsenexperten, neben der Schweiz die Vereinigten Arabischen Emirate (vor allem Dubai), Singapur, Hong Kong, Indien und – was mich persönlich etwas irritiert – Frankreich. Außerdem frage ich mich, warum er Liechtenstein nicht genannt hat.

Gehen Sie bei der Lagerung unbedingt nach Ihrem guten Gefühl.

Die Bank hat zwar kein Recht, Ihr Schließfach ohne Ihre Anwesenheit zu öffnen, allerdings besteht im Fall einer Bankenkrise die Gefahr, dass man sein Schließfach für Tage nicht erreichen kann. Zusätzlich könnte auch ein Goldverbot die Banken dazu zwingen, Schließfächer nach Gold zu durchsuchen.

Sollte es tatsächlich soweit kommen, ist es zwar wahrscheinlich, dass von Politikern und anderen Gruppen zuerst Hetzkampagnen gegen Goldbesitzer gefahren werden, bevor man es verbietet. In diesem Fall ziehen Sie Ihren Edelmetallbestand aus dem Bankschließfach ab und verstecken es gut und zugänglich privat.

Allerdings wurde die Politik mittlerweile so dreist, dass es einer Verteufelung von Gold gar nicht benötigt, bevor man es verbietet. Oder erinnern Sie sich daran, dass das Volk zu irgendeinem Zeitpunkt tatsächlich der Ansicht gewesen wäre, Glühbirnen seien des Teufels, bevor man sie verboten hat? Auch hier wurde stillschweigend hingekommen, und bei Gold wird es das Gleiche sein.

Achten Sie darauf auf entsprechende

Anzeichen und bringen Ihre Edelmetalle in einem solchen Fall zumindest teilweise anderweitig unter.

Wann und wo sollte man seine Edelmetalle wieder verkaufen?

Sie können zwar viele Informationen darüber finden, warum Sie jetzt Edelmetalle kaufen sollten, aber niemand sagt Ihnen, wann es an der Zeit ist, sie wieder zu *verkaufen*.

Sie benötigen eine „Exit-Strategie“. Sie müssen wissen, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, bevor Sie sich zumindest von einem Teil Ihrer Edelmetalle trennen und diese wieder zu „Geld“, das von der Masse akzeptiert wird, verwandeln.

Wann ist das der Fall? In der Regel dann, wenn „Alle“ es haben wollen.

Das heißt, wenn kein Gold mehr zu bekommen ist, weil die große Masse darauf aufmerksam wurde und es als Inflationsschutz oder direkt als Geldersatz kauft. Um dann überhaupt noch an Gold zu kommen, wird die Masse, die bekanntlich immer erst sehr spät einsteigt, wenn es eigentlich schon fast zu spät ist, bereit sein, extreme Aufschläge zu zahlen.

An diesem Punkt, wenn Ihnen schon in normalen Alltagssituationen, im Taxi oder im Supermarkt, der „todsichere Tipp für eine Anlage in Silber“ (nicht Gold, denn das ist schon vergleichsweise stark in der öffentlichen Wahrnehmung präsent) gegeben wird, sollten Sie damit beginnen, Ihren Edelmetallbestand nach und nach abzubauen.

Verkaufen Sie nicht alles schlagartig auf einmal; es sei denn, die Situation erfordert es tatsächlich. So haben Sie die Möglichkeit, ihr Vorgehen weiter zu überdenken und mit dem Verhalten des Marktes abzustimmen.

Es könnte auch sein, dass eine drohende Beschlagnahme durch den Staat es erforderlich macht, vorher auszusteigen. Es gibt hier viele denkbare Szenarien, die aktuell jedoch reine Spekulation wären, die den Rahmen dieser Arbeit sprengen würden und Sie aktuell nur von Ihrer Krisenvorsorge ablenken würden.

Bleiben Sie auf jeden Fall aufmerksam, was Meldungen bezüglich etwaiger Währungsreformen, Verstaatlichungen,

Devisenkontrollen, Beschlagnahme durch den Staat, etc. angeht.

Edelmetalle können Sie bei Ankaufsstellen für Altgold, die allerdings, je mehr sie Massenwerbung machen, oftmals die schlechtesten Ankaufskurse haben. Danach kommen die Edelmetallhändler und Banken, die den Abstand zwischen Ankaufs- und Verkaufskursen selbstredend sehr groß halten möchten, um selbst davon zu profitieren. Bis auf wenige Ausnahmen – die es in beiden Fällen gibt – sind diese beiden Möglichkeiten nur Notlösungen.

Sollten Sie Sorge haben, dass Sie Ihre Edelmetalle einmal nicht mehr losbringen, kann ich Sie beruhigen. Edelmetallhändler werden Ihre Edelmetalle immer ankaufen – es ist nur eine Frage der Konditionen.

Den größten Verkaufspreis erzielen Sie (da Sie hier auch die beim Kauf gezahlten Steuern wieder mit reinholen), indem Sie direkt an eine Privatperson verkaufen. Inserieren Sie dafür in Kleinanzeigen, bei Internetauktionen oder in Edelmetallforen im Internet.

